

## ZEICHNEN ZUR ZEIT VII

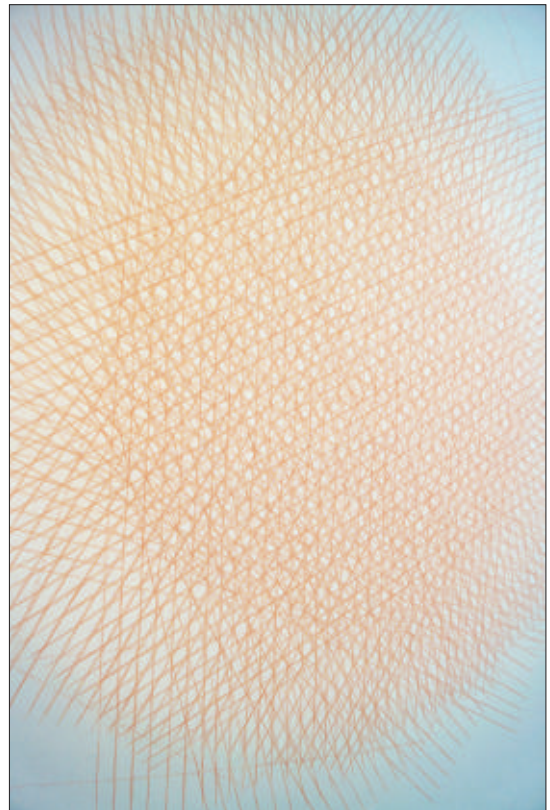
KAZUKI  
NAKAHARA

KAZUKI NAKAHARA, Foto privat



KAZUKI NAKAHARA, o.T. 2009, 106x78, Buntstift auf Papier. Courtesy, Galerie Inga Kondeyne

**E**in durchstrukturierter Kreis taucht als Element immer wieder auf. Wie gekämmt und am Mittelscheitel gegenläufig getrennt wirkt die Lineatur, die ihn charakterisiert und gleichzeitig Volumen andeutet. Eine echte Seherfahrung steckt dahinter, vielleicht sogar eine typisch japanische Spielart der formalen Zuspitzung. Kazuki Nakahara verheimlicht nicht, dass er dieses Modul ursprünglich mal aufgeschnappt hat, beim Blick von oben auf die Köpfe junger Mädchen. Die Summen der beiden hälftigen Linienbündel laufen dementsprechend jeweils etwas unter der gedachten Mittellinie, die den Scheitel im rechten Winkel schneiden würde, in einem energetischen Punkt zusammen, um es ganz bewusst technisch zu sagen; da saßen ursprünglich mal die Zöpfe, die er irgendwann nach 2009 abgeschnitten hat. Längst hat sich dieses Element als ein Versatzstück seiner Bildstrategien verselbstständigt, doch das optische Vorbild regiert noch immer das diskrete Helldunkel dieses Wiedergängers, das im Kraftfeld seiner Linien auch schon mal ins Ovale tendiert oder sich zu einer schlanken Ellipse verjüngt. Die Sorgfalt, mit der die Mütter die Köpfe ihrer Kleinen kämmt, spielt mit oder es ist der gute Geist einer Familie von Kaligraphen, in die Nakahara hinein geboren wurde: „Er zieht im Sinne japanischer Schreibkunst konzentriert, kontrolliert Strich für Strich in abstandsgenauer Wiederholung, bis sich die Kreise schließen.“ (Inga Kondeyne-



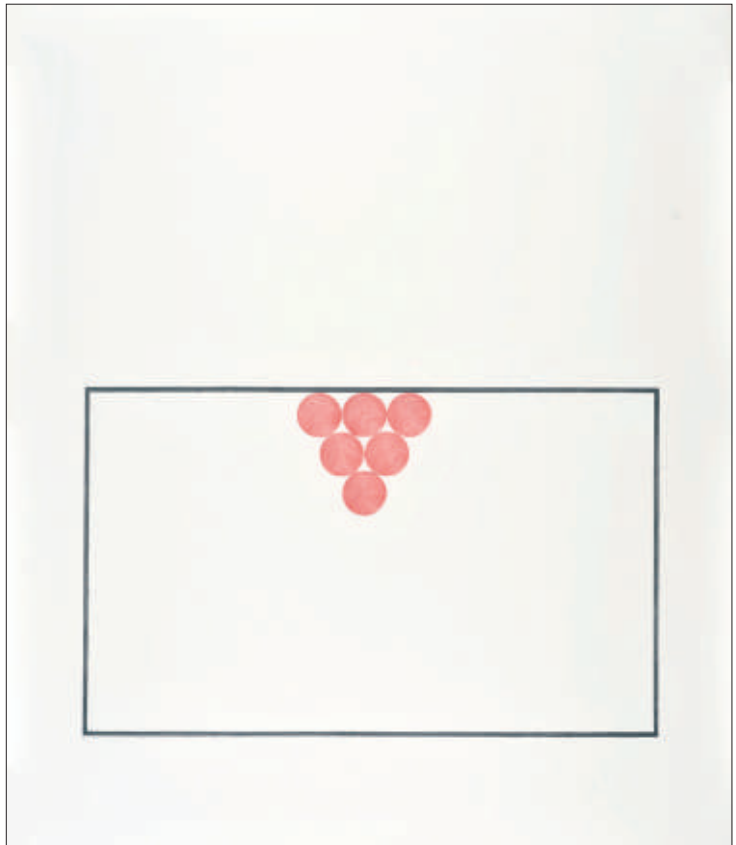
KAZUKI NAKAHARA, details. Courtesy, Galerie Inga Kondeyne

ne) Mit zu dieser Sorgfalt gehört gelegentlich ein präzises Rahmenwerk, das wie ein Spielfeld Vorgaben für das Erkunden seiner Bildräume macht. Der Ausgleich wird erprobt, die Waagerechte wird vorsichtig ertastet, es gibt einen Innen- und Außenraum, vielleicht sogar ein eigensinniges Abseits. Diese Gleichgewichtsübungen haben auch schon mal den Charakter pikturaler Gleichungen mit listigen Abweichungen, die möglicherweise erst auf den zweiten Blick erfasst werden. Die spielerische Begehung des Bildgrundes geschieht mit schöner coloristischer Diskretion, mit Blei- und Buntstift, leise und wenn das Wort gestattet ist: Meisterlich!

Das Kopfmotiv ist nicht der alleinige Protagonist in Nakaharas Repertoire. Es gibt Konkurrenten, wenn man so will. Den perfekt organisierten Kreisen stehen schon mal Punkte gegenüber, die wie grobschlächlige Verwandte, sprich: wie gekleckerte Entsprechungen das feinsinnige Energiepaket der linear erfüllten Kreise aufwiegen. Es kommt zu Paarbildungen. Solche Duos unterschiedlichster Herkunft gibt es oft, sie bilden einen variablen Part im Diskurs um den Ausgleich, sie erweitern die Möglichkeiten dieser spielerischen Reihentechnik. Zuweilen werden sie durch einen einfachen Strich oder einen exakten Winkel aneinandergelockt. Sie kreisen manchmal auf vorgezeichneten Bahnen. Trotz des gelegentlichen Eindrucks von Statik: Im Prinzip ist hier alles in Bewegung, bzw. ist Momentaufnahme eines Prozesses, vorzustellen vielleicht als Brettspielsituation kurz vor dem nächsten Zug. Und wenn die Bewegung schließlich zum Zug kommt, können auch die Puppenköpfe untergehen, energisch umkreist von den Wogen einer freien Geste mit dem Pinsel. Vielleicht thematisiert sich bei Kazuki Nakahara letztlich der (produktive) Gegensatz von Statik und Dynamik, wobei Zeichnung als Medium schon Dispositiv für ein Unterwerbssein schlechthin ist. Ein



KAZUKI NAKAHARA, o.T 2009, 150x140, Buntstift auf Papier. Courtesy Galerie Inga Kondeyne



KAZUKI NAKAHARA, 6, 2011, 115x100, Buntstift auf Papier. Courtesy, Galerie Inga Kondeyne



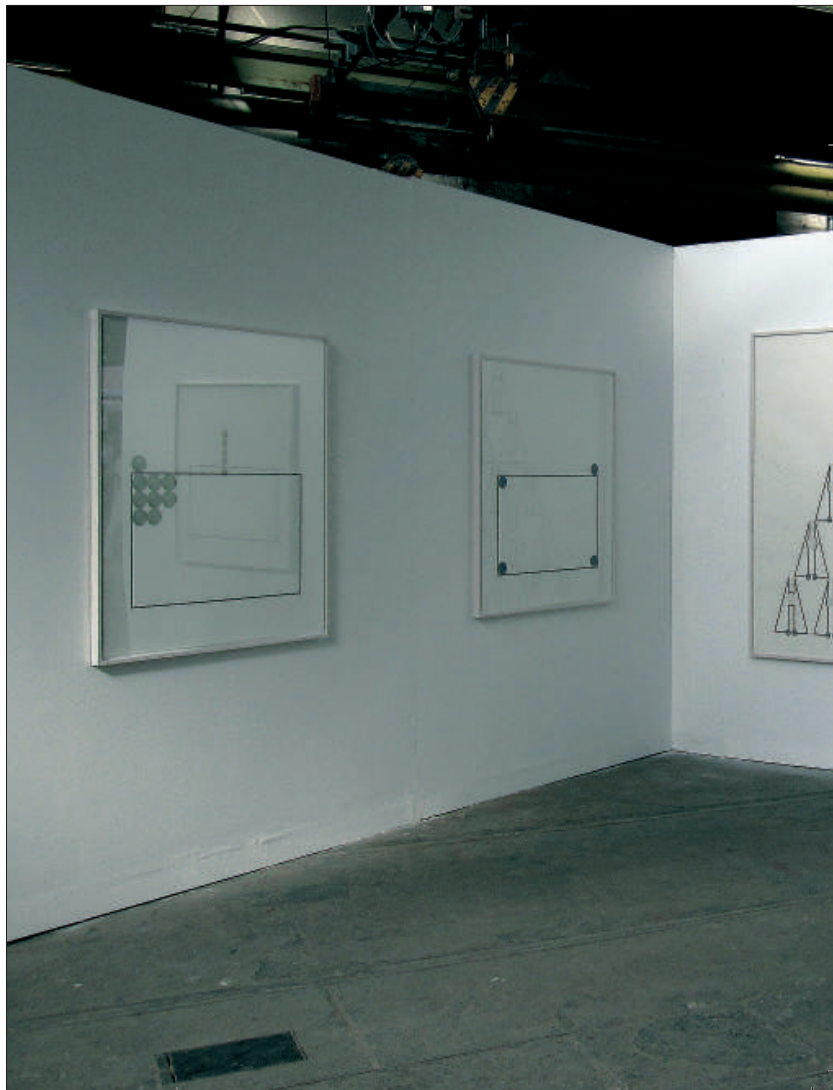
Ideal des Künstlers in diesem Sinne wäre „Rotation“, nach eigener Definition die „Wiederholung von Linien und Kreisen“.

Der Zeichner wird auf der Suche nach Rotationsphänomenen zum Grenzgänger. Im Auftrag von EuroArts notiert er für die Titelgraphik einer DVD in Lesezeilen mit durchgestrichenen Kreisen die Verläufe eines Brahmsprogramms der Berliner Philharmoniker. Nakahara betätigt sich auch schon mal als Performer. In Assisi (Internationale Jugendakademie 2012) baut er ein temporäres Wasserbecken, in dem Gegenstände (Äste oder Tannenzapfen) ihre Zeichen setzten. Angetrieben von einer Tänzerin (Nakaharas Frau Ayako Azechi) beginnt ein geometrisches Holztäfelchen auf der Oberfläche zu kreisen, gleichzeitig bilden sich chaotische Strukturen auf dem Wasser und unmittelbar unter der Oberfläche. Die Performance wird zur Versuchsanordnung: „Ich wollte über die Linie nachdenken, die auf dem Wasser verschwindet.“ Der konzeptionelle Transport so einer (natürlichen) Flüchtigkeit in die Möglichkeiten der Zeichnung ist machbar. Aus der unendlich variablen Haut des Wassers wird so das Weiß des Papiers. Wahrnehmungserfahrungen werden formalisiert, sie spitzen sich im Rahmen eines Abstraktionsprozesses zu und rotiert hat vielleicht zuvor das Blatt beim Arbeiten. Bewegung löst sich auf in Phasen. Gleichgewichtsübungen bieten Zustände an. Und ganz von weitem, fast außer Sichtweite, zieht eine Gruppe junger Mädchen vorüber.

Weitere Informationen unter [www.kunstforum.de](http://www.kunstforum.de) zu Kohdai Nakahara (\* 1961, Kurashiki) Wichtige Erwähnungen in 1 Kunstforum-Artikel, sowie 1 Abbildung.

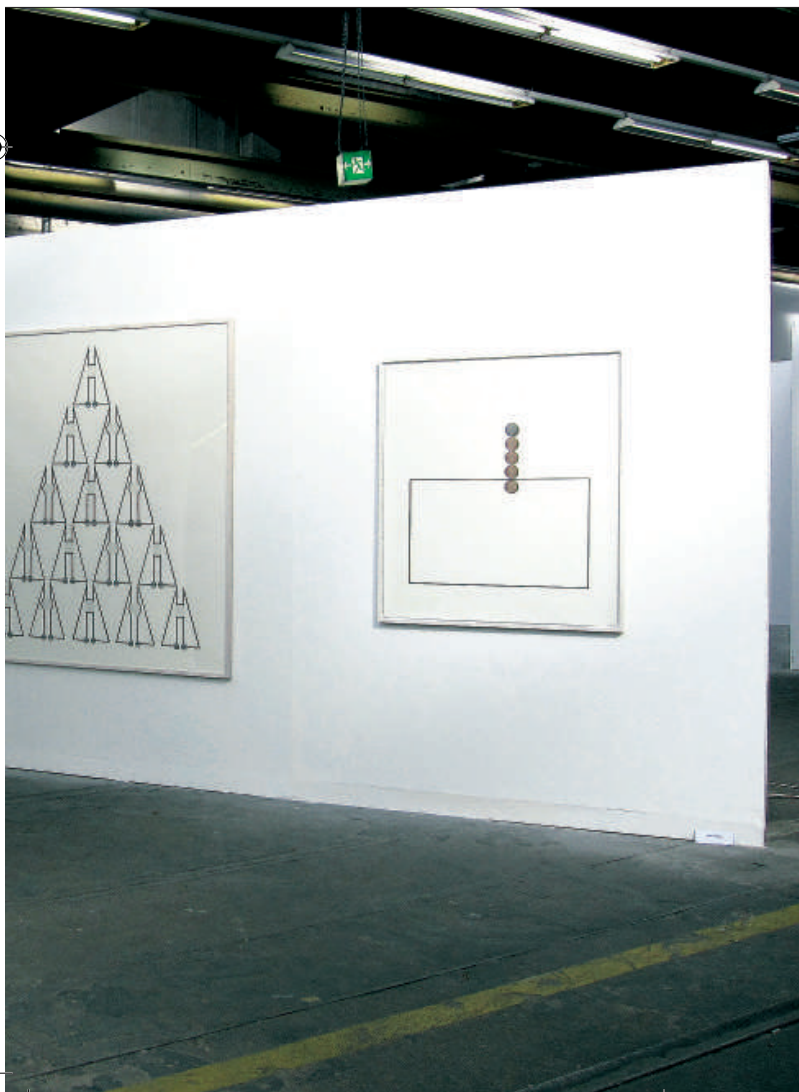


AYAKO AZECHI & KAZUKI NAKAHARA, Tanzperformance „O“, Internationale Jugendakademie Assisi 2012, © Fotos Claudio Rambotti





KAZUKI NAKAHARA, 3 Steine, 2012, Tusche und Farbstift auf Papier, 50,2x65,5(cm).  
Courtesy, Galerie Inga Kondeyne  
Unten: KAZUKI NAKAHARA, Meisterschüler Ausstellung, 2011, Uferhallen Berlin. Foto Heike Overberg



## BIOGRAFISCHE DATEN

### KAZUKI NAKAHARA

geboren 1980 in Kagawa, Japan, lebt und arbeitet in Berlin, London. 2011 Meisterschüler bei Prof. Hanns Schimansky, Kunsthochschule Berlin Weissensee, 2005-10 Kunsthochschule Berlin Weissensee, Diplom, 2003-04 Universität Wien, Kunstgeschichte, 2000-05 Yokohama City University, (JP), Wirtschaftswissenschaften, Bachelor. Preise, Stipendien, 2014 Artist in Residence in Centre for Recent Drawing London (GB), 2013-14 Grant for Oversea Research, POLA Art Foundation (JP), 2013 AFKA-Agentur für Künstleransiedlung Zug (CH), 2012 International Jugendakademie Assisi (IT), 2011 Mart-Stam-Förderpreis, Berlin, NOMURA Foundation (JP), DRAW international, drawing research action workshops, Caylus (FR), 2009 The 58th KEISEI Exhibition (calligraphy), Tokio (JP), special prize.

### EINZELAUSSTELLUNGEN

2013 Galerie Inga Kondeyne, Berlin, (zus. mit Johannes Regin); 2011 Galerie Inga Kondeyne, Berlin, (zus. mit Yvonne Andreini); 2010 Ereignis Druckgraphik 2, Preisträger Ausstellung, BBK Leipzig e.V; 2009 Galerie Inga Kondeyne, Berlin (zus. mit Eve Aschheim) Q-CLUB, Berlin, „Drawing & Etching“, (curated: Anna Schädlich)

### GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2014 Centre for Recent Drawing, London, "Travelling Light"; "FID Drawing Prize" Gallery Catherine Putman, Paris (FR); "Paarlauf" Galerie Inga Kondeyne, Berlin; 2013 "3. André Evard-Preis für konkret-konstruktive Kunst" Kunsthalle Messmer, Riegel am Kaiserstuhl; Centre for Recent Drawing, London, (GB), "Anschlüssel London-Berlin"; 2011 Frühsorge contemporary drawings, Berlin, „Anschlüssel London-Berlin“; island MEDIUM, Tokyo, (JP) „DRAWING“; 2010 Japanisch-Deutsches Zentrum, Berlin, „Holz und Kupfer“; Museum of Contemporary Art, Perm, (RU), "Perm Biennale of Graphic Arts"; 2009 Metropolitan Art Museum, Tokyo (JP) "The 58th KEISEI Exhibition (calligraphy)"; 2008 Galerie Parterre, Berlin, „SEN 2008“.

Katalog: „Kazuki Nakahara“, 2011, Mart Stam Gesellschaft, Berlin

[www.kazukinakahara.com](http://www.kazukinakahara.com)